Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 69 (1986)
Heft: 1

Artikel: Von der Freiheit des freien Denkens
Autor: Titze, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-413264

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schung, die darin besteht, die gegen den heftigen Widerstand der Kirchen erkämpften Menschen- und Freiheitsrechte als Errungenschaft und geistiges Eigentum eben dieser Kirchen auszugeben.
Anschliessend wurden Begrüssungsworte einer ganzen Reihe von mit uns Freidenkern sympathisierenden Organisationen an den Kongress gerichtet. Erwähnen wir darunter die «Union pacifiste de France», das «Komitee für die Menschenrechte», die grosse Gewerkschaftszentrale «CGT», den «Kongress der französischen Familien» und die Freimaurer des «Grand Orient de France». Mit besonderem Applaus wurde ein im Exil lebender chilenischer Demokrat und Atheist begrüsst.
In seiner Abschlussrede dankte Präsident *Jean Gremling* dem französischen Veranstalterverband, der örtlichen Organisation, dem Lehrerverband und dem MAIF mit herzlichen Worten.
Am Nachmittag unternahmen die Kongressteilnehmer einen Ausflug in die malerischen Sümpfe von Poitou. Anschliessend wurden sie vom Bürgermeister von Coulon – wieder einem Freidenker – in einem grosszügig eingerichteten Ausbildungs- und Erholungszentrum empfangen. Bei dieser Gelegenheit wurden sie weitgehend über die wirtschaftlichen Probleme und Schwierigkeiten dieses Gebietes, das immer mehr für den Tourismus erschlossen wird, orientiert.
Gleichentags trat der Internationale Rat der WUF zu einer Sitzung zusammen. Er befasste sich mit der dringend notwendigen Erhöhung der **Jahresbeiträge der Mitgliedsverbände.** Der Rat entschied sich für eine Lösung, die einerseits auf die bereits verabschiedeten Budgets der Landesverbände Rücksicht nimmt, zugleich aber der Weltunion die Möglichkeit erschliesst, inskünftig eine lebhaftere, wirksamere Tätigkeit zu entfalten.
Der **Jahresbeitrag** der Landesverbände an die **Weltunion** wurde von bisher 2.50 bfrs. (belgischen Franken) je Mitglied angehoben auf:

bfrs. 6.– für 1986
bfrs. 15.– für 1987
bfrs. 25.– ab 1988*

*vorläufig ins Auge gefasst
(heutiger Kurs ca. sFr. 4.15 für 100 bfrs.)

Das Geschäft **Revision der WUF-Statuten** wurde vertagt. Eine von Gsfr. Adolf Bossart eingebrachte deutschsprachige Übersetzung der ursprünglichen, in französisch abgefassten Statuten liegt vor. Der Text wird gelegentlich im «Freidenker» abgedruckt werden.

Für den **Kongress 1989** sind mehrere Veranstalterstädte im Gespräch. Ein Vorschlag zuhanden des Exekutivbüros wird vom Internationalen Rat bei seiner nächsten Zusammenkunft erarbeitet werden.

Das **Kongressthema** steht dagegen schon fest. Da sich 1989 der Sturm auf die Bastille zum zweihundertsten Male jähren wird, wird – auf Antrag des DFV – die Französische Revolution im Mittelpunkt der Debatten stehen. Das Thema muss aber noch genau umschrieben werden.

Exekutivbüro: Mit Ausnahme der Ablösung von Dr. Giorgio Conforto durch Dr. Stefano Oberti als Vertreter Italiens änderte sich die Zusammensetzung des Exekutivbüros nicht. Sie ist die folgende:
Präsident: Jean Gremling, Luxemburg
1. Vizepräsident: Erich Wernig, BRD
2. Vizepräsident: Roger Labrusse, Frankreich
1. Sekretär: Gérard Gutz, Niederlande
2. Sekretär: Dr. Stefano Oberti, Italien
Informationssekretär: Jean Kaech, Schweiz
Kassier: Léon Rousseau, Belgien

Der 40. Kongress der Weltunion der Freidenker war nicht nur hervorragend organisiert, sondern auch vom Inhalt her recht hochstehend.
Mögen seine Aussagen wie die Vorbereitung auf den nächsten Weltkongress unsere Arbeit in den kommenden vier Jahren inspirieren.

Rada

Von der Freiheit freien Denkens

Der nachstehende Beitrag unseres Ehrenmitgliedes Dr. Hans Titze ist eine Reaktion auf Vorhaltungen, die kürzlich von prominenten Mitgliedern des Deutschen Freidenker-Verbandes in dessen Organ gegen unsere Vereinigung und deren Leitung erhoben wurden. Man wirft uns vor, keine rechten Freidenker zu sein, weil die FVS es ablehnt, sich auf eine Einheitsdoktrin wie den Marxismus bzw. Neomarxismus festzulegen. Es scheint nötig zu sein, unseren Standort stets aufs neue zu bekräftigen. ***Die Redaktion***

Dass zum freien Denken Freiheit gehört, sagt schon der Name, sollte also eigentlich selbstverständlich sein. Es wird aber offenbar nicht überall gleich verstanden. Wenn selbst von atheistischer Seite freie Denker, die sich kritisch ihre Weltanschauung gebildet haben, sich aber nicht zum dialektischen Materialismus bekennen mögen, beschimpft und sogar mundtot gemacht werden, so ist dies säkularisierter Dogmatismus. Man hat andere zu achten. Einem echten Freidenker darf es nicht in den Sinn kommen, andere zu diffamieren, nur weil sie sich andere Gedanken gemacht haben. Wir in der FVS haben dies immer so gehalten und werden dies auch weiterhin tun. Gerade unsere Nicht-Marxisten haben nie unsere Marxisten beschimpft, sondern sie als gleichwertig angesehen, und umgekehrt. Man kann darüber diskutieren, darf sich aber nicht gegenseitig abwerten. Sonst ist man kein freier Denker.
Zur Freiheit des freien Denkens gehört, sich frei zu machen von spekulativen, unbeweisbaren Wahrheitsansprüchen, an die zu glauben, andere gezwungen werden sollten. «Erst denken, dann glauben», ist unsere Devise! Dies gilt für religiös-dogmatische Behauptungen ebenso wie für absolute Wahrheitsansprü-

che von Ideologien, auch wenn sie atheistisch sind. Unser Verstand ist evolutionär entstanden; er ist deshalb begrenzt (manchmal sogar sehr!) und kann daher nicht alles einheitlich verstehen. Mit ihm bilden wir unsere Weltanschauungen, die von Erfahrungen ausgehen, dann aber erst vom Verstand gebildet werden, daher immer einen subjektiven Zug haben. Je mehr Erfahrungen berücksichtigt werden können, um so näher sind wir der Wahrheit. So ist es in den Naturwissenschaften. Aber Weltanschauungen gehen darüber hinaus. Sie bauen wohl auf den Naturwissenschaften auf, aber wegen der Subjektivität gibt es mehrere Möglichkeiten. Alle so verstandenen Weltanschauungen stehen gleichwertig nebeneinander. Auch der dialektische Materialismus ist eine solche Weltanschauung, wobei aber die Begriffe Materie und Dialektik noch befragt werden müssen. Sie sind nicht selbstverständlich. Auch sie sind Verstandeskonstruktionen und daher subjektiv; sie lassen daher andere Möglichkeiten offen. Man kann bezweifeln, ob die Dialektik als eine geistige Eigenschaft auch in der Realität gilt. Man kann behaupten, dass Marx nicht Hegel auf die Füsse, sondern die Natur auf den Kopf gestellt hat. Aber, wie gesagt, auch dies ist *eine* Ansicht. Sie darf aber nicht als irrsinnig bezeichnet werden, wie Lenin dies von seinen Gegnern behauptet.

Die Möglichkeit verschiedener Weltanschauungen, die man sich frei im kritischen Denken gebildet hat, erfordert gegenseitige Toleranz. Sie dürfen nicht unterschiedlich bewertet werden, schon gar nicht als progressiv oder reaktionär. Dies wären nur unbeweisbare Behauptungen. Freiheit hat zwei Seiten, einmal die Befreiung vom dogmatischen und ideologischen Zwang, zum andern aber auch tolerante Anerkennung anderer Ansichten. Toleranz gehört als Freiheit des freien Denkens dazu.

Dies heisst auch schärfste Kampfansage gegen jede Intoleranz, auch wenn sie von atheistischer Seite kommt. Ausserdem sollte man hierbei beachten, dass man die Sache, den Inhalt solcher intoleranter Anschauungen angreifen muss, nicht einzelne Personen. Wenn man das tut, so ist dies meistens ein Zeichen von Schwäche, weil man keine sachlichen Gründe nennen kann. Es geht nicht an, andersdenkende Freidenker als Reaktionäre oder gar als Faschisten zu beschimpfen. Es ist bedauerlich, dass solche Behauptungen von Atheisten geäussert worden sind. Die Toleranzforderung und Achtung der menschlichen Persönlichkeit, also des Humanen, ist ein Geben von Freiheit, ihre zweite Seite.

Aus «Freiheit, Freiheit geben», ist der Kernpunkt freien Denkens. Diese Devise ist die breiteste Basis echten Freidenkertums und hat die beste Aussicht auf Erfolg in weitesten Kreisen. Wer dies nicht anerkennt, ist in unseren Augen kein Freidenker, auch wenn er sich so nennt.
Freiheit ist das wertvollste Gut, das der Mensch in der Evolution erhalten hat, trotz Determinationen im Weltgeschehen. Sie ist mehr als nur Anerkennung dieser Notwendigkeiten, vor allem auch Selbstbestimmung zu humanem Handeln und Denken, wozu eben auch die Achtung anderer frei gebildeter Anschauungen gehört. Jede Beschimpfung ist der Anfang gewalttätiger Handlungen. Dogmatische und ideologische Rechthabereien sind die Grundlage von Kriegen und Terroranschlägen, wie die derzeitigen Kriege und Spannungen deutlich genug zeigen. Gegenseitiges Verständnis, nicht Überzeugen-wollen, schon gar nicht mit Gewalt, ist wahres Menschentum und die richtige Wahrung von Freiheit. Sie ist die Grundlage für die Zukunft der Menschheit.

Fassen wir zusammen: Freiheit des freien Denkens ist Befreiung von dogmatischen *und* ideologischen Zwängen auf der einen Seite sowie Achtung anderer auf freie Weise gebildeter Anschauungen, ferner schärfster Kampf gegen Intoleranz und Gewaltmassnahmen, ganz gleich, von welcher Seite sie kommen. Freiheit des freien Denkens ist humanes Verhalten, die ehrliche Suche nach gegenseitigem Verständnis.

Hans Titze, Wettingen

Das Leben Jesu – eine Schimäre?

Die Bibelexegese unseres Gsfr. Dr. Schmidt aus Graz hat der Geschäftsstelle neben zustimmenden Briefen auch harsche Kritik Bibelkundiger vom anderen Ufer gebracht.
Über das Leben ihres Hirten berichten seine Schäfchen mit solcher Gewissheit, dass man sich fragen muss, wo sie denn ihre Kenntnisse herhaben. Nun, aus der Bibel natürlich, der Heiligen Schrift, dem Worte Gottes! Wie aber wird Jesus in den Schriften zeitgenössischer Historiker dargestellt?
Wenden wir uns einmal dem sogenannten Neuen Testament zu. In den Gemeinden der Urchristen gab es eine grosse Zahl verschiedener Evangelien. Schon der Kirchenvater Papias versuchte im Jahre 140 in diesen Wirrwarr Ordnung zu bringen, umsonst, er scheiterte am Widerstand der einzelnen Gemeinden, die «ihr» Evangelium für das einzig wahre hielten. Erst Ende des zweiten Jahrhunderts gelingt es Irenäus, unter Androhung göttlicher Sanktionen, die vier heute noch gültigen Evangelien zu kanonisieren, indem er behauptete, diese seien auf einen Jünger Jesu zurückzuführen. Der Haken liegt nur darin, dass eigentliche Urschriften oder Hinweise darauf völlig fehlen.
Neueste Forschungen lassen die Entstehung des Markus-Evangeliums auf die Zeit um das Jahr 70 vermuten, für den Lukastext wohl einige Jahre später, und das Johannes-Evangelium dürfte kaum vor dem Jahre 100 niedergeschrieben worden sein. Das aber heisst, dass zwischen der Kreuzigung und den ersten schriftlichen

Bücher jeder Art

bestellen Sie bequem mit einer Postkarte bei der

Literaturstelle der FVS

Maurus Klopfenstein
c/o Sinwel-Buchhandlung
Postfach
3000 Bern 11